



Teamwork

Der Reinigungsaufwand hängt nicht nur von der Größe des Krankenhauses, sondern auch von dessen Leistungszahlen ab. Und die Qualität der Arbeit vom Zusammenspiel mit den Hygienebeauftragten und von regelmäßiger Kontrolle.

Christian F. Freisleben-Teutscher

Nur wenige wissen, dass am 8. November alljährlich ein ganz besonderer Tag gefeiert wird. Es ist der „Tag der Reinigungskraft“, an dem den fleißigen Helferinnen – die große Mehrheit sind Frauen – zum Dank eine weiße Rose überreicht wird. In Krankenhäusern kommt den Reinigungskräften eine manchmal unterschätzte Bedeutung zu.

Dazu ein Beispiel, das Landeskrankenhaus Freistadt in Oberösterreich: 40 Reinigungskräfte sind an diesem Arbeitsort tätig, der 26.000 Quadratmeter umfasst und zu dem auch die Krankenpflegeschule, die Räumlichkeiten des Weißenböckhofs, in der die Kinderbetreuung für die Mitarbeiter untergebracht ist, sowie das Personalwohnhaus gehören. Die Leiterin des Reinigungsteams, Christa Apfalter, betont, wie wichtig die optimale Schulung des Personals für die jeweiligen Aufgabengebiete sei. Gute Teamarbeit werde von genau abgestimmten Arbeitsabläufen unterstützt.

Besonders herausfordernde Phasen seien jene von Umbauten im Spital, denn hier fällt nicht nur über einen langen Zeitraum mehr Staub als gewöhnlich an, vom Reinigungspersonal wird zudem ein hohes Ausmaß an zeitlicher Flexibilität gefordert, da sich Abläufe bei Baustellen sowie nötige Zwischenreinigung selten an vorhandene Dienstpläne orientieren können. In Freistadt, wie in vielen anderen Häusern der gespag, sind die Reinigungskräfte Mitarbeitende des Krankenhauses und keine externen Kräfte. Eine Vorgangsweise, die sich bewährt habe, wie der Kaufmännische Direktor Rudolf Wagner betont.

In den Häusern der oberösterreichischen gespag sind insgesamt rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Reinigung tätig. 427.000 Quadratmeter gilt es insgesamt zu reinigen, wobei primär auf Eigenreinigung gesetzt wird, mit Ausnahme der Häuser in Schärding und Vöcklabruck. Fensteraußenflächen werden in einigen Krankenhäusern von Fremdfirmen gereinigt.

In den Häusern des Wiener Krankenanstaltenverbundes (ohne AKH) reinigen 850 Personen rund 550.000 Quadratmeter. Wobei Pavillon-Strukturen, die es nicht nur in Wien nach wie vor an einigen Standorten gibt, höheren Zeitaufwand bei der Reinigung bedeuten. „Zudem kann im Großteil unserer Häuser eine maschinelle Reinigung kaum vorgenommen werden, weil das die Baustruktur nicht zulässt“, erklärt Ralph Luger, Pressesprecher des KAV. Wesentlich für den Aufwand ist jedenfalls die Leistungsbilanz eines Krankenhauses. Einfache Faustregel: Je mehr Patienten, desto mehr Reinigung ist notwendig.

Schelte vom Rechnungshof

Der Rechnungshof kritisierte im Vorjahr, dass die Reinigungskosten in den Gemeindespitalern Wiens zu hoch seien. Die Aufwendungen für die Fremdreinigung von Gebäude und Geschirr stiegen demnach von 11,2 Millionen Euro im Jahr 2010 auf 19,9 Millionen Euro im Jahr 2014. Überprüft wurden das Krankenhaus Hietzing, die Rudolfstiftung und das Wilhelminenspital. Der Rechnungshof empfahl, den Einsatz der KAV-eigenen Reinigungskräfte zu optimieren. Derzeit mache der Personal- und

Sachaufwand für die Reinigung drei bis vier Prozent der Gesamtkosten eines Krankenhauses im KAV aus, „damit liegt der KAV im Vergleich recht gut. Natürlich werden aber Empfehlungen des Stadtrechnungshofes aufgenommen und es wird ständig nach Optimierungspotenzialen gesucht. Es wurden zu allen Empfehlungen des Vorjahrs Maßnahmen definiert und umgesetzt bzw. befinden sie sich in Umsetzung“, so Luger. So wurde etwa eine Zielwertberechnung eingeführt, die hilft, Regiestundenleistungen und die Anzahl der Stunden von Leiharbeitskräften zu reduzieren. Diese Maßnahmen würden bereits greifen, „sonst würden wir den Anteil von drei bis vier Prozent nicht schaffen“.

Kontinuierliche Fortbildung

Ob nun eigene Mitarbeiter oder Fremdfirmen für mehr Hygiene im Spital sorgen, dazu liegen keine Daten vor. Bedeutsam ist jedenfalls die Aus- und Weiterbildung der Reinigungskräfte sowie genaue Vorgaben und regelmäßige Kontrolle. Dazu Luger: „Fremdpersonal wird von den Objektleitern und Aufsehern der Fremdfirma entsprechend den vertraglichen Vorgaben eingeschult und durch unsere Aufseher kontrolliert und geprüft.“ Diese Vorgaben würden den Vorschriften und Regelungen für das Eigenpersonal entsprechen. Die Dauer der Einschulung für die Tätigkeit an einer Normalstation liegt in Wien bei zwei Wochen, für den Einsatz in Operationsräumen oder der Intensivstation bei drei Wochen. „Geschult wird vor allem der Hygieneplan, Händedesinfektion, Umgang mit Gefahrenstoffen, Formaldehyd und Zytostatika sowie MRSA und Noroviren. Es gibt dazu lau-

fernd Fortbildungen“, ergänzt Luger. Auch der Selbstschutz vor Infektionen ist ein Thema.

Zusammenarbeit mit Hygieneteam

Die institutionelle Einbindung des Reinigungsteams ist ein wichtiger Punkt. Luger verweist darauf, dass es „zur Einhaltung der Hygienestandards eine enge Zusammenarbeit mit Hygieneteams und Pflege gibt“. Im OP- und Intensivbereich sowie der Dialyse finden zudem tägliche Teammeetings statt, an denen ebenso Reinigungskräfte teilnehmen. Besenreinigung ist in einem Krankenhaus übrigens generell tabu, alle Bodenflächen werden im Nasswischverfahren gesäubert.

Ein weiterer Aspekt mit Bezug zur Hygiene ist die Entsorgung des Mülls. Etwa die Hälfte davon wird von den Pflegekräften in den unterschiedlichen Räumen gesammelt und zu hausinternen Sammelstellen gebracht. Dort erfolgt dann von anderen Fachkräften die Mülltrennung und weitere Entsorgung. Detailliert festgeschrieben sind Inhalte, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Abfallwirtschaftsplan eines Krankenhauses.

Christian Winter, Hygienefachkraft am LKH Kirchdorf in Oberösterreich, berichtet, dass es im Szenario der Krankenhausreinigung meist drei Hygienestufen gibt, nach denen die Arbeit der Reinigungskräfte klassifiziert wird. Bereiche wie das Kreißzimmer, Operationsräume, Ambulanzen, die Dialyse oder die Endoskopie fallen in Hygienestufe 1. Um eine höchstmög-

Mit unserer umfassenden Produktpalette garantieren wir saubere und partikelfreie Luft, um Ihre Sicherheit am Arbeitsplatz gewährleisten zu können.

Die Produktpalette:

- TAV-Decke
- Großflächen TAV-Decke
- Filter-Ventilatordecken
- Umluft-Deckenmodule
- Umluft-Wandmodule
- Umluft-Deckenklimateinheit
- Filter-Ventilatoreinheit
- Zuluftschrägschirme
- Flusenabscheider
- Schwebstoff-Filtergehäuse
- Auslasselemente
- Schwebstoff-Kanalfilter-einheit

A - 7201 Neudörf, Fabriksgelände 6
Tel.: +43 2622 / 77248, Mail: air@marchhart.at

Marchhart GesmbH www.marchhart-air.at



Christian Winter, LKH Kirchdorf:
Drei Stufen der Reinigung.

liche hygienische Umgebung zu gewährleisten, müssen diese Bereiche täglich desinfiziert werden. Bettenführende Stationen oder auch Bereiche wie die Physiotherapie werden – Stufe 2 – den Hygienebestimmungen entsprechend gründlich gereinigt, jedoch in der Regel nicht desinfiziert. Tritt ein besonders aggressiver z. B. Grippekeim auf oder besteht Verdacht etwa auf TBC, wird die tägliche Reinigung aller Bereiche mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA) umgesetzt. In Stufe 3 ist die Reinigung des Eingangsbereichs, der Verwaltung, Speisesäle, Werkstätten etc. zusammengefasst.

Öko-Überlegungen

„Unterschieden wird auch in ‚patientennahe Flächen‘, also solche mit häufigen Hände- und Hautkontakten, wie z.B. Nachttische oder das Bettgestell. Diese werden täglich gereinigt und desinfiziert. Zum anderen gibt es die ‚patientenfernen Flächen‘, dies sind z.B. Heizkörper, Deckenleuchten, Türen, Böden usw. Eine Desinfektion ist dort nur nach Kontamination mit infektiösem Material oder beim Auftreten besonderer Erreger erforder-

lich“, sagt Hygienespezialist Winter (zur Oberflächenreinigung siehe auch Bericht auf Seite 16).

Im Krankenhaus dürfen nur Desinfektionsmittel verwendet werden, die im sogenannten Experten-Verzeichnis¹ der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin oder des Verbunds für angewandte Hygiene (VAH) gelistet sind. Bei der Beschaffung von Putzmitteln werden inzwischen in vielen Spitälern Österreichs auch Umweltschutzüberlegungen angestellt, damit kommen auch Produkte zum Einsatz, die für die Reinigungskräfte gesundheitsverträglicher sind.

Im Wiener Krankenanstaltenverbund gelten die Kriterien der ÖkoKauf-Richtlinie 2012: „Umweltschutz ist in der Wiener Stadtverwaltung generell ein wichtiges Ziel. Dazu zählen die Verringerung des Ressourcenverbrauchs, die Vermeidung umweltbelastender Stoffe, die Vermeidung von Abfällen, die ökologisch zweckmäßige Behandlung nicht vermeidbarer Abfälle sowie die Verminderung von Lärm- und Schadstoffbelastungen“, so Luger. ::

Literatur:

¹ Suchomel M: Experten-Verzeichnis. Zugang: <http://expertisen.oeghmp.at/>. Zugriff: 24.1.2017.

Literaturtip: Weber L C (2013): Reinigungsdienste und Hygiene in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Springer Verlag Berlin, Heidelberg.

Mag. Christian F. Freisleben-Teutscher
freisleben@schaffler-verlag.com

Aqua free

Aqua free GmbH ist einer der führenden Hersteller endständiger Membranfilter. Die Germlyser® Filter von Aqua free haben sich im medizinischen Bereich etabliert, um Patienten effektiv vor wasserassoziierten Keimen zu schützen. Zusätzlich gibt es ein Angebot an innovativen Wasserhygiene-Lösungen, z. B. das Spülsystem FLUSH 2.0 oder den HygieneSiphon.

Überall dort, wo Trinkwasserleitungen installiert sind und das Wasser auf dem Weg vom Hausanschluss bis zur Entnahmestelle länger als vier Stunden zum Stillstand kommt, bildet sich Stagnationswasser. Dies bietet Bakterien ideale Lebensbedingungen.



Zur Vermeidung von Stagnationswasser wurde das innovative Spülsystem FLUSH 2.0 entwickelt, das automatisch und individuell Wasserleitungen spült, die wenig oder zeit-

Ihr Spezialist für Wasserhygiene!

weise nicht genutzt werden. Die Spüldauer, die Spülzyklen sowie der Zeitpunkt der Spülung sind in dem batteriebetriebenen, autarken System über ein digitales Eingabefeld frei wählbar. Der HygieneSiphon sorgt durch sein patentiertes Design für eine Reduktion von austretenden Aerosolen aus dem Geruchsverschluss bei ablaufendem Wasser.



Die hochwertigen Germlyser® Hohlfaser-Membran-Filter bieten mit ihrer Porengröße von 0,2 µm einen zuverlässigen Schutz vor z. B. Pseudomonaden oder Legionellen und führen gemäß Definition von „Sterilfiltration“ zu einer Reduktion von mindestens 7 Log-Stufen des Testkeimes *Brevundimonas diminuta*. Es werden sowohl endständige Wasserfilter für Duschen und Wasserhähne sowie Inline-Filter für zuführende Wasserleitungen angeboten.

Bei Aqua free stehen Qualität und Service an erster Stelle. Als zertifiziertes Unternehmen nach DIN EN ISO 13485 bietet Aqua free nicht nur hochwertige Wasserfilter gemäß Medizinproduktegesetz an, sondern auch ein in Europa einzigartiges Mehrwegsystem. Die fachkompetente Aufbereitung auf Basis relevanter Richtlinien und Normen bietet Sicherheit und Nachhaltigkeit in der Anwendung. Das Full Service-Konzept von Aqua free mit Aufbereitung, Logistik, Wechselservice und Dokumentation der Medizinprodukte garantiert einen reibungslosen Ablauf und trägt so einen Teil zur Qualitätssicherung in den Krankenhäusern bei. Das Unternehmen gewährleistet mit seinem nachhaltigen Produkt-Wechselkreislauf und einer entsprechenden Dokumentation kunden- und zukunftsorientiertes Arbeiten unter Einhaltung hoher Sicherheitsstandards.

Denken Sie an Ihre Wasserhygiene –
mit zuverlässigen Produkten
von Aqua free!

Weitere Informationen
finden Sie unter

www.aqua-free.com

